

Volksbühne Cham

Witz und Esprit am laufenden Band

Die Volksbühne Cham begeisterte das Premierepublikum mit einer tollen Vorstellung. Als Dank gab es einen rund fünfminütigen Schlussapplaus.

VON MARTIN MÜHLEBACH

«Ich bin überglücklich, dass unsere Premiere des Lustspiel-Klassikers «Pension Schöller» beim Publikum derart gut ankam», sagte Regisseur Harry Sturzenegger und fügte an: «Ich bin unheimlich stolz auf meine Truppe.» Zu Recht.

Nervosität schnell abgelegt

Seine 14 Schauspieler legten die anfängliche Nervosität schnell einmal ab, strotzten vor Spielfreude und strapazierten die Lachmuskeln des Publikums. «Es hat sich gelohnt, dass uns der Regisseur in den insgesamt 57 Proben alles abverlangt hat», sagte Präsident Rolf Rebmann, der die Hauptrolle des Hünenberger Gutsbesitzers Philipp Klapproth innehatte und fast pausenlos auf der Bühne stand.

Um etwas Abwechslung in seinen Alltag zu bringen, wollte er unbedingt nach Zürich fahren, wo laut Zeitungs-

«Ich bin überglücklich, dass die Premiere so gut beim Publikum ankam.»

HARRY STURZENEGGER

bericht in einer Irrenanstalt Soiren veranstaltet würden. Fredi (Thomas Müller), sein Neffe, sollte ihm eine Einladung verschaffen und dafür eine Finanzierung seiner Geschäftseröffnung bekommen. Das Angebot war zu verlockend, um es abzulehnen. Aber Fredi brachte es nicht übers Herz, den alten Herrn mit den Irren zusammenzubringen. Da kam ihm die Künstlerin Adele Seibel (Nicole Angehrn) mit der Idee zu Hilfe, den Gutsbesitzer in die Familienpension Schöller zu führen und ihm glauben zu machen, er befinde sich in einer Irrenanstalt.

In der Pension Schöller trifft Philipp Klapproth auf eine bunte Palette von



Lustig geht's im Stück «Pension Schöller» zu: Gutsbesitzer Philip Klapproth (Rolf Rebmann) wird von Amalie Pfeiffer (Elvira Landolt) bedrängt.

BILD PATRICK LÜTHY

Zeitgenossen mit Macke, Spleen und Fantasie. Er hält sie tatsächlich für Geisteskranke. Und weil ihm sein Nefee eingebläut hatte, immer Ja zu sagen, verspricht ihnen der Gutsbesitzer alles, was sie von ihm wünschen. So sagt er dem Grosswildjäger Fritz Bernhardt (Alfonso Galan) zu, ihn auf einer Safari zu begleiten, dem Major ausser Dienst und Magier Gröbli (Roli Ernst) verspricht er, ihm für das Zauberstück «Der zersägte Junggeselle» zur Verfügung zu stehen. Und dem Mächtigerschauspieler Eugen Räber (Paul Steiner), der anstelle des Buchstabens L immer ein N ausspricht, versichert er, seine Ausbildung zu finanzieren.

Wieder zu Hause zurück, amüsiert sich Philipp Klapproth über seine Erlebnisse in der Pension Schöller. Aber nicht lange. Als ein «Irre» nach dem anderen in seiner Wohnstube aufkreuzt, geht es schnell einmal drunter und drüber. Witz und Esprit, aber auch Angst und Verzweiflung lösen sich am laufenden Band ab. Das Publikum krümmt sich schier vor Lachen und dankt mit einem rund fünfminütigen Schlussapplaus.

Verschworene Gemeinschaft

Sämtliche 14 Schauspieler haben eine geschlossen gute Leistung vollbracht. Auch den Helfern im Hintergrund gebührt ein dickes Kompliment. Das Büh-

nenbauteam hat den ihm zur Verfügung gestellten Spielraum optimal genutzt. Wie es gelang, auf der kleinen Bühne drei grundverschiedene Kulissen zu erstellen, grenzt an ein kleines Wunder. Die von Jolanda Jauk kreierte Frisuren, die sorgfältig ausgesuchten Kostüme und die von Sara Lupi und Yvonne Greter dezent aufgetragene Schminke bestätigten die abschliessende Aussage des Regisseurs: «Die Volksbühne Cham ist zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengewachsen.»

HINWEIS

► Weitere Aufführungsdaten: Mittwoch, 18. April; Freitag, 20. April; Samstag, 21. April, Mittwoch,

EXPRESS

- «Pension Schöller» heisst das Lustspiel der Volksbühne.
- In 57 Proben studierten die Schauspieler das Stück ein.

25. April; Freitag, 27. April; Samstag, 28. April, jeweils 20 Uhr. Sonntag, 29. April, 17 Uhr. Freitag, 4. Mai, und Samstag, 5. Mai jeweils 20 Uhr im «Kreuz» in Cham. Unter der Woche wird um 19 Uhr ein 3-Gang-Menü serviert, das im Kombibillett für 55 Franken inbegriffen ist. Das Theaterbillett kostet 20 Franken. Vorverkauf: Tel. 079 280 73 33 oder www.volksbuehne.ch ◀